

Publikumspreis Dem Bestand treu geblieben

Mit viel Herzblut und intuitivem Gespür für den Bestand realisierten Diethelm & Spillmann Architekten den Umbau einer Wohnung, der auch Teil einer Sanierung des ersten Terrassenhauses in Zürich war.

Text: Silvia Steidinger, Fotos: Lucas Peters



1 Vom Arbeits- zum Wohnraum

Das ehemalige Architekturatelier wurde 1969 unter Schliessung der Galerie zu einer Wohnung umgebaut. Heute sind die Ebenen wieder durch den offenen Luftraum miteinander verbunden.

2 Vorher (Zustand 2014)

Geschlossene Galerie, Beton mit Farbanstrich und nachträglich angebrachte Holzlamellen als Sonnenschutz.

3 Nordfassade

Hinter der zweigeschossigen Verglasung befand sich einst das Atelier der Architekten Cramer Jaray und Paillard. Die Holz-lisenen wurden im Rahmen der Teilinstandsetzung ersetzt, die Holz-Metall-Fenster, die zu einem früheren Zeitpunkt die originalen Holzfenster abgelöst hatten, blieben erhalten, lediglich die Isoliergläser tauschte man aus.





4

- 4 **Aussichtsreich**
Die vielen Sichtbezüge geben dem Raum seine besondere Qualität.
- 5 **Die richtigen Zutaten**
Die Rückwand in der Küche wurde mit wiederverwendeten Steinen erstellt. Formsprache und Materialien der Küche fügen sich perfekt in den Bestand.
- 6 **Sitzungszimmer**
Anstelle der Badewanne befand sich früher gemäss Plan ein Pflanzentrog. 1960 war hier noch das Sitzungszimmer des Architekturbüros. Die Einscheibenverglasung in den Nischen wurde gegen Isolierglas ausgetauscht.



5



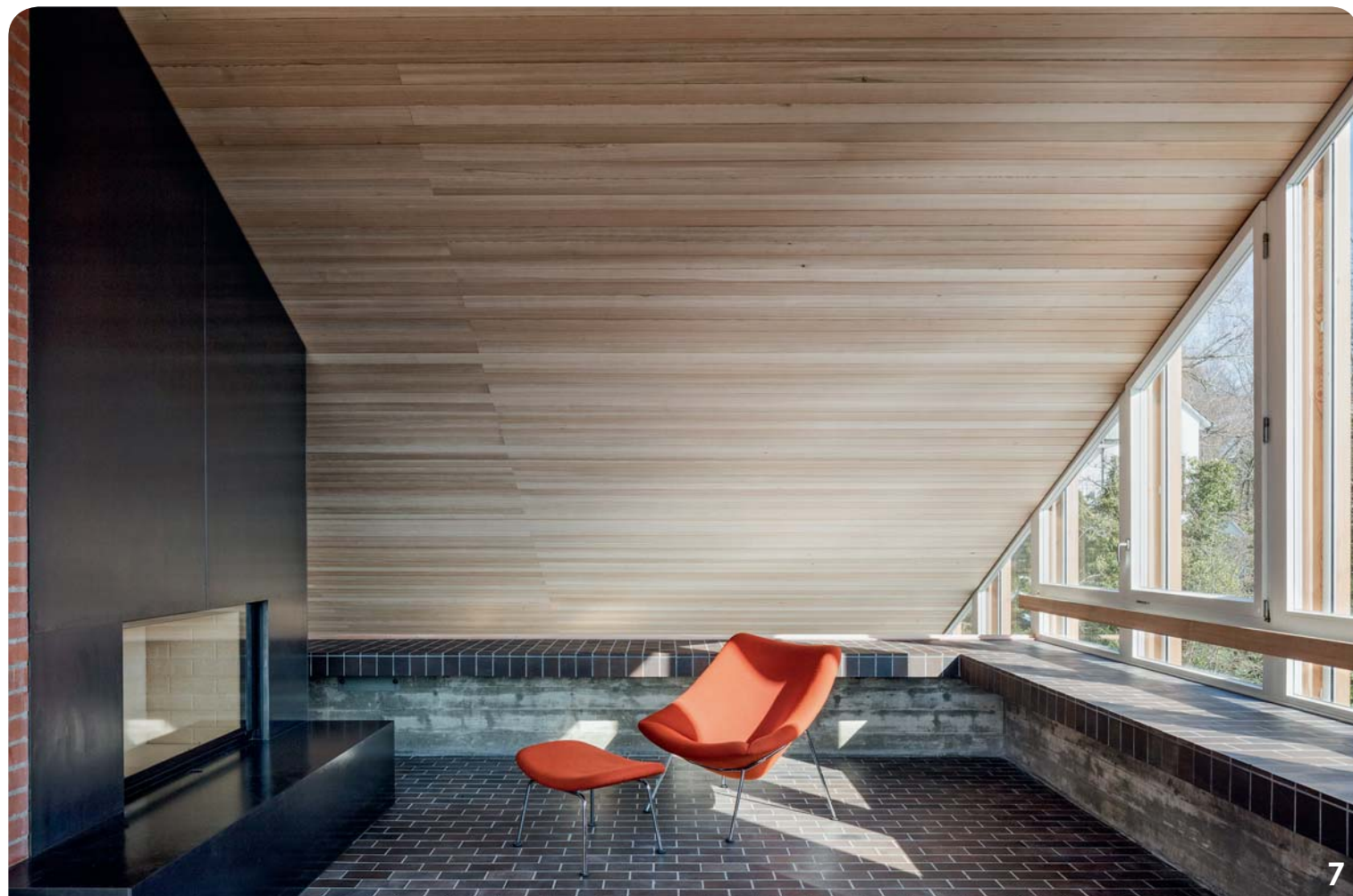
6

Das diesjährige Siegerprojekt des Publikumspreises überrascht – selbstverständlich im positiven Sinne. Handelt es sich doch um eine Architektur, die bei der Mehrheit der Bevölkerung (noch) auf wenig Interesse zu stossen scheint, beim architekturinteressierten Publikum aber Anklang findet. Das Projekt an der Eierbrechtstrasse ist Teil eines Gebäudes, das 1959/60 als erstes Terrassenhaus in Zürich erbaut worden war. «Eine Ikone der schweizerischen Nachkriegsmoderne», beschreibt Alois Diethelm von Diethelm & Spillmann Architekten den rund 40 Meter langen markanten Backsteinbau, der sich in Form stufenweise untereinander angeordneter Geschosse an einen Steilhang krallt. Nach den Plänen des renommierten Architekturbüros Cramer Jaray Paillard gebaut, umfasste das Raumprogramm ursprünglich fünf Mietwohnungen, ein Atelier sowie Büroräumlichkeiten. Während die Wohnungen entlang des abfallenden Terrains verortet sind, befanden sich im strassenseitig gelegenen Kopfteil das über zwei Geschosse greifende Atelier und ein südlich vorspringender eingeschossiger Anbau, der dem Bauherrn, der Gartenbaufirma Bösch, über viele Jahre hinweg als Büro diente. Im Zuge des Verkaufs der Liegenschaft 2014 wurden Diethelm & Spillmann Architekten von der neu gegründeten Stockwerkeigentümerschaft für die Teilinstandsetzung der Gesamtanlage, die Transformation des ehemaligen Büros in Wohnraum sowie für den Umbau der Atelierwohnung verpflichtet.

Die hier im Fokus stehenden Atelierräume nutzten Cramer Jaray Paillard in den ersten Jahren noch für eigene Zwecke. 1969 fand dann ein massgeblicher Umbau statt: Der Architekt Kurt Thut erhielt den Auftrag, das Atelier in Wohnraum umzuwandeln. Zu diesem Zweck schloss er die Galerie zugunsten von zwei Zimmern und einem Bad; an die Stelle des Sitzungszimmers im Erdgeschoss trat eine grosse Küche. In den darauffolgenden Jahren erfuhren die Atelierwohnung und das gesamte Gebäudeensemble verschiedene Anpassungen. So wurden beispielsweise fast alle Holzfenster durch Holz-Metall-Fenster ersetzt, der Sichtbeton in der Atelierwohnung erhielt mehrere Farbanstriche, und die Glasfront in derselben Wohnung wurde stellenweise mit einer Holzlattung als Sonnenschutz versehen.

Weiter zum Ursprung

Wie oft beim Bauen im Bestand stellten sich auch Diethelm & Spillmann die Frage, auf welchen Bestand man sich beziehen will. Die Architekten wählten einen Weg, der den Ausdruck der ursprünglichen Architektur bewahrt und mit neuen Elementen zu unterstützen vermag. In Bezug auf die Atelierwohnung war ihr Hauptanliegen, die ursprüngliche Raumdisposition wiederherzustellen, mit der Öffnung der Galerie als entscheidender Massnahme. Heute präsentiert sich die obere Ebene erneut als offener Raum – zoniert einzig durch ein neues Cheminée – und dient als attraktiver Arbeits- oder Gästebereich, der von

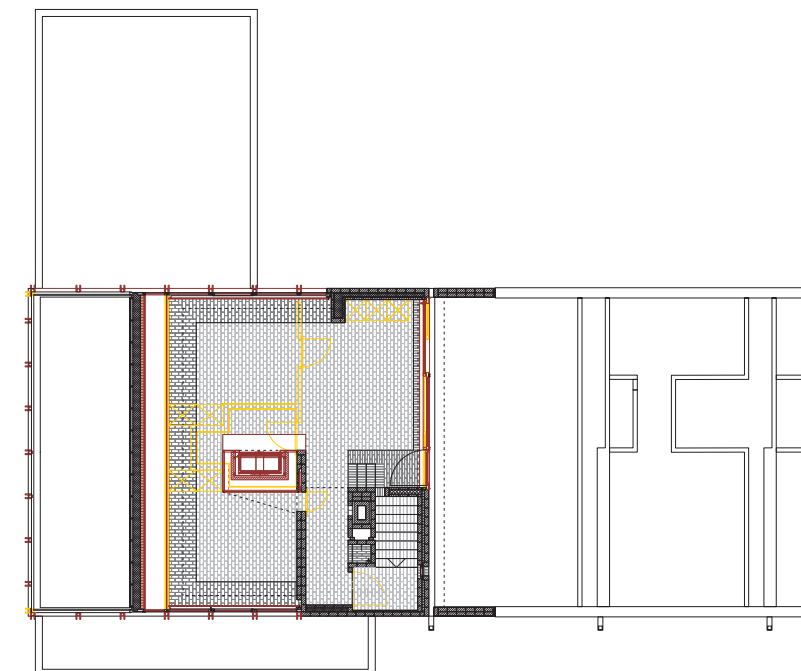


7

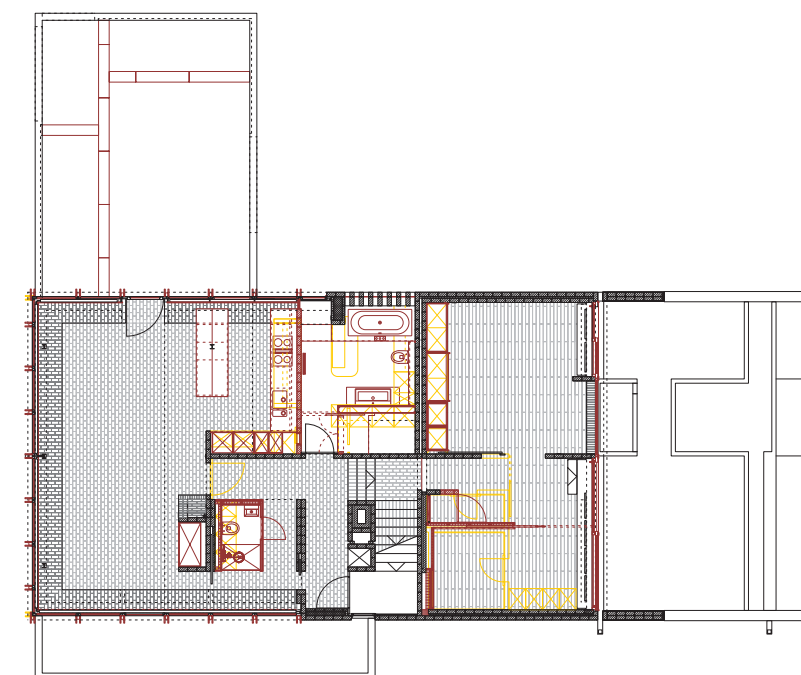


8

Obere Ebene



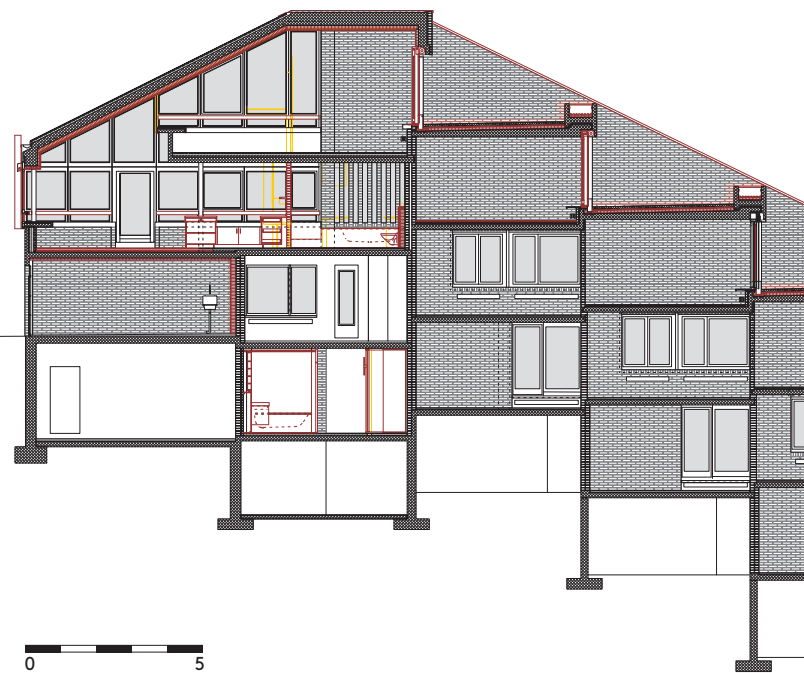
Untere Ebene



- 7 **Kraft der Materialien**
Anstelle des astreichen Tannentäfers schliesst nun optisch ruhiges Lärchenholz den Raum ab. Es harmoniert nicht minder gut mit dem dunklen Manganklinker.
- 8 **Multifunktional**
Das neue Cheminée funktioniert auch als Raumteiler. Zudem ist die Haustechnik dezent dahinter verborgen.

Sichtbezügen nach aussen und unten profitiert. Auch in der unteren Ebene zeigt sich die ursprüngliche Raumstruktur. Wohnen, Essen und Kochen bilden eine offene Zone; nach hinten liegen Schlafzimmer, Toilette und Bad, das im ehemaligen Sitzungszimmer vom stimmungsvollen Lichteinfall der Öffnungen im Mauerwerk und der Farbwelt der Materialien lebt. Hinsichtlich Materialisierung bedurfte es teils gewisser Überzeugungsarbeit und Rücksprachen mit der Bauherrschaft und der Denkmalpflege. So entschied man, im Zuge einer energetischen Ertüchtigung der Decke das stark asthaltige Tannentäfer zu entfernen und durch optisch ruhigeres Lärchenholz zu ersetzen. Mit viel Aufwand konnten die Betonflächen von den Farbschichten befreit werden, die Küchenrückwand wurde mit wiederverwendeten Backsteinen erstellt. Der charakteristische Mangan-

Klinker war am Boden aufgrund eines früheren Wasserschadens unvollständig. Die vorhandenen Steine konnten gereinigt und in definierten Bereichen wiederverlegt werden, die restliche Bodenfläche ergänzte man mit nachgebildetem Klinker. Auch bei neuen Elementen, wie Küche und Bad, legten die Bauherrschaft und die Architekten grossen Wert darauf, die Qualität der ursprünglichen Materialien weiterzuführen. Mit derselben Wertschätzung für die gebaute Architektur führten Diethelm & Spillmann die Arbeiten am gesamten Gebäude aus: die Sanierung der Flachdächer, Reparaturarbeiten am Mauerwerk und an den Fenstern sowie eine Asbest- und Strangsanierung im Innern. Ihre Lösungen entsprechen im Ausdruck jenen, die ursprünglich tatsächlich umgesetzt oder zumindest einmal angedacht waren.



Diethelm & Spillmann Architekten, Zürich

Alois Diethelm (links) und Daniel Spillmann trafen zum ersten Mal in der Berufsmittelschule während der Ausbildung zum Hochbauzeichner aufeinander. Richtig kennen lernten sie sich aber im Architekturstudium am Technikum Winterthur. Später intensivierte sie die Zusammenarbeit bei Tropeano + Pfister Architekten in Zürich, wo sie beide als Architekten angestellt waren. 1999 gründeten sie ihr gemeinsames Büro. Vom einstigen Arbeitgeber Ruggero Tropeano rührt laut eigenen Angaben die Grundhaltung, «nicht zwingend Spuren hinterlassen zu müssen». Diethelm & Spillmann arbeiten gerne und häufig im Bestand, ihr Interesse gilt vor allem der Architektur des 20. Jahrhunderts und explizit der Nachkriegsarchitektur. Eine Vorliebe, die sich nicht nur aufs Bauen beschränkt: 2003 erschien in der gta-Reihe die von Alois Diethelm verfasste Monographie über den Architekten Roland Rohn (1905-1971), der mit seinen Bauten die Architektur der Schweizer Nachkriegszeit massgeblich geprägt hat. Die Auseinandersetzung mit dem von Josef Furrer in den 1950er-Jahren entwickelten Dachsystem «Fural» ist ein weiteres Beispiel dafür.

Diethelm & Spillmann Architekten
Räffelstrasse 11
8045 Zürich
T 044 240 57 57
www.dsarch.ch

9 Südwestansicht

Im Vordergrund das einstige Büro der Gartenbaufirma Bösch, 2014/15 ebenfalls von Diethelm & Spillmann in Wohnraum umgenutzt. Dahinter die umgebaute Wohnung, die den Publikumspreis gewann. Neue Sonnenstoren mit Gegenzuganlage wurden mithilfe von Plänen erstellt, die ursprünglich nicht umgesetzt worden waren.

Fliesen legen, Wände versetzen, Balken erneuern

WETTBEWERB

Umbauen + Renovieren verlost unter allen Einsendungen vier Mehrzwecksauger WD 6 P Premium Renovation von Kärcher im Wert von je CHF 349.–.



Renovierungsarbeiten sorgen nicht nur für ein schönes neues Zuhause, sondern zunächst für eine Menge Staub und Schmutz. Damit Ihnen die Neugestaltung Ihres Zuhauses leichter von der Hand geht, unterstützt Sie Kärcher mit dem Mehrzwecksauger WD 6 P Premium Renovation. Leistungsstark und mit zahlreichem Zubehör ausgestattet, ist dieses Gerät der zuverlässige Helfer für passionierte Heimwerker.

Ob fein, grob, nass oder trocken: Mit dem WD 6 P Premium Renovation ist anfallender Renovierungsschmutz im Nu beseitigt, und dank der integrierten Filterreinigung bleibt die Saugleistung konstant hoch. Aufgrund seiner besonders hohen Saugleistung sowie der speziell entwickelten Düsen lässt sich selbst

Schmutz wie kleine Betonstücke oder Holzabfälle mühelos einsaugen. Mit den kleineren Düsen für Boden und Fugen gelingt auch das Absaugen feiner Schmutzpartikel, sogar in engen Spalten und Zwischenräumen, ganz leicht.

Der Mehrzweckreiniger verfügt zudem über eine Steckdose für den Anschluss von Elektrowerkzeugen. Sobald beispielsweise gebohrt wird, läuft der Sauger auf diese Weise automatisch an. So landen Staub und Späne nicht in der Umgebung, sondern werden am Entstehungsort durch den Werkzeugschlauch aufgesaugt.

Gewinnen Sie jetzt einen ultrasaugstarken und zugleich stromsparenden Mehrzwecksauger von Kärcher – Ihren treuen Begleiter für die private Baustelle. Kärcher ist weltweit in

Qualität und Technologie der führende Anbieter von Reinigungssystemen, Reinigungsprodukten und Dienstleistungen für Freizeit, Haushalt, Gewerbe und Industrie.

Weitere Informationen unter www.kaercher.ch

So nehmen Sie am Wettbewerb teil:

Im Internet unter www.umbauen-und-renovieren.ch oder senden Sie eine Postkarte [bitte keine Briefe] an: Archithema Verlag AG, Wettbewerb, «Kärcher», Rietstrasse 35, 8002 Zürich.

Einsendeschluss: 16. April 2018. Die Gewinner werden in Umbauen + Renovieren veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.